

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Quartjährig	7 " — "
Monatlich	3 " 50 "
Mit Postverfendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartjährig	8 " — "
Monatlich	4 " — "

# Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die bespaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedwemalige Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.  
Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redaktions- und Administrations-Bureau:  
Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

Übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neue Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die J. G. Neumann'sche Buchhandlung in Braunschweig a. R.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hannover, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Mit 15. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

## „Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postverfendung	
Halbjährlich	7 fl. — kr.	Halbjährlich	8 fl. — kr.
Quartjährlich	3 " 50 "	Quartjährlich	4 " — "
Monatlich	1 " 20 "	Monatlich	1 " 40 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzufenden zu wollen.

Bei Erneuerung des Abonnements bitten wir sich der Postanweisungskarten zu bedienen, da dies die einfachste Art ist und dieselben sich am sichersten und zweckmäßigsten zu Geldsendungen eignen.

Arad, im November 1873.

Die Administration.

### Politische Uebersicht.

Arad, 3. November.

Als ein Ereigniß von eminent politischer Bedeutung muß der Brief des Grafen Cham bord an den Deputirten Chesnelong bezeichnet werden, welcher als ein Wendepunct in der Geschichte der dritten Restauration sich geltend machen dürfte. Wir theilen dieses bedeutungsvolle Actenstück sammt allen darauf bezugnehmenden neuesten Nachrichten aus Frankreich an anderer Stelle mit und wenden uns gleich zu dem Punct, auf welchen unser Aller Aufmerksamkeit gerichtet ist, nach Wien nämlich, wo die Organisation der verschiedenen Parteigruppen des Reichsrathes und die Maßregeln, welche die Regierung zur Eindämmung der finanziellen Krise zu unternehmen gedenkt, die öffentliche Meinung vorderhand am meisten

beschäftigen. Mit Bezug auf Erstere soll morgen (Dienstag) in Wien eine gemeinschaftliche Berathung sämmtlicher Abgeordneten, welche zur Verfassungskommission gehören, stattfinden. Was die Maßregeln zur Erleichterung der nahezu verzweifelten Verhältnisse des Geldmarktes betrifft, scheint noch kein fester Entschluß gefaßt worden zu sein, wenigstens sind die Angaben der Blätter noch verschieden und einander widersprechend. Die Angaben schwanken zwischen Entlehnung von Banknoten durch die Regierung bei der Nationalbank gegen Renten- oder Silberdepot.

Eine ganz neue Version enthält die nachstehende Mittheilung eines Wiener Blattes, welche folgendermaßen lautet:

„Einhundert und dreißig Millionen Thaler sollen von Berlin nach Wien gebracht werden. Die österreichische Nationalbank gibt auf diese Bedeckung hin die entsprechende Menge von ihren Noten aus. Die österreichische Regierung und die ungarische Regierung theilen nach einem bestimmten Verhältnisse die auf solche Weise erlangten Mittel, um sie zu ihrer Hilfsaction gegen die Krisis zu verwenden. Es wird von Oesterreich und von Ungarn das erste gemeinsame Anlehen auf Grund des Ausgleichsgesetzes aufgenommen, um die hundertdreißig Millionen Thaler zurückzahlen zu können, und soll der Nominalbetrag dieses Anlehens zweihundert und fünfzig Millionen Gulden österreichischer Währung betragen. Die Herstellung der Valuta würde den Schlüsselstein dieser ebenso außerordentlichen als colossalen Finanzwirthschaft bilden.“

Gleichsam zur Erläuterung der bedeutungsvollen Mittheilung, daß es Deutschland ist, das zur Beschwörung der öconomischen Krisis in Oesterreich-Ungarn mit nothwendigen Geldmitteln eintritt, veröffentlicht das „N. W. Tagblatt“ die folgenden Details, welche ihm aus Pest mitgetheilt werden.

Diese Mittheilungen beginnen mit der Thatfache, daß Herr Bleichröder aus Berlin Herrn de Pretis ein bedeutendes Anlehen anbot. Der österreichische Finanzminister lehnte ab. Bleichröder kam aber wieder darauf zurück und es stellte sich heraus, daß der Berliner Bankier eigentlich im Namen der preussischen Regierung auftrat.

Es kam zu der Erklärung, daß diese Regierung gewillt sei, einen Betrag von hundert Millionen Thaler für den Invalidenfond anzulegen und daß sie diesen Betrag der österreichischen Regierung zur Verfügung stellen würde.

Herr de Pretis, so erzählt man in Pest, fühlte sich verpflichtet, die Sache dem Ministerrathe vorzulegen, der sich für das Eingehen in eine Unterhandlung entschied. Den Ausschlag gaben jedoch die ungarischen Minister, die eben zu jener Zeit in Wien anwesend waren. Herr Faucher, der bekannte deutsche Nationalöconom und Abgeordnete, der mit intervenirte, hatte nämlich den Grafen Andrassy über die Angelegenheit unterrichtet und von diesem erfuhren die ungarischen Minister den Antrag. Diese Herren waren natürlich gleich bereit, in den Antrag einzugehen und so wurde die Sache bis auf die ausstehenden gesetzlichen Förmlichkeiten perfect.

Es stehen somit zu Beginn der zweiten Woche des November die entsprechenden Vorlagen im österreichischen Reichsrathe und im ungarischen Reichstage zu erwarten. Aber auch in Berlin wird eine Vorlage bezüglich der so gearteten Verwendung von 100 Millionen Thaler für den Invalidenfond unverzüglich eingebracht werden. In drei Parlamenten also dieselbe Angelegenheit; das erhöht noch den Eindruck des Ungewöhnlichen und Außerordentlichen, den die Sache in sich trägt.

Soweit der Pester Correspondent des „N. W.“ Tagblatt, der das Geschäft als fix und fertig betrachtet.

Das (ungarische) Amtsblatt veröffentlicht den Ausweis der Staatsausgaben und Staatseinnahmen vom dritten Quartal des laufenden Jahres. Der vierte Theil der für das ganze Jahr präliminirten Ausgaben beträgt 49,398,960 fl. 75 kr., thatsächlich wurden im dritten Quartale (Juli, August, September) 49,207,221 fl. 86 1/2 kr. ausgegeben, so daß die factischen Ausgaben dem Präliminare gegenüber sich um 191,738 fl. 38 1/2 kr. günstiger stellen. Der vierte Theil der für das ganze Jahr präliminirten Einnahmen beläuft sich auf 37,011,047 fl. 25 kr., thatsächlich wurden im dritten Quartale eingenommen 31,802,350 fl. 31 1/2 kr., mithin blieben die factischen Einnahmen hinter dem Präliminare um 5,208,696 fl. 93 1/2 kr. zurück. Der Abgang wurde aus dem 30 Millionen- und aus dem 54

### Feuilleton.

#### Auf der Ferienreise.

II.

Verprechen ist leichter denn halten. Das ist eine uralte Wahrheit, die uns schwachen Menschenkindern alle Tage ins Gesicht schlägt, bald zur Aneiferung, bald zur Strafe. Nur sind die Naturen verschieden und manche hat gar kein Empfinden für einen moralischen Schlag. Ich sage: manche Natur und hätte doch sagen sollen: die meisten. Man verspricht gar vieles im Leben, oft mit ernstem Vorsatz, öfter zur wohlmeinenden Beschwichtigung, aber größtentheils um sich auf eine leichte Art eine momentan unangenehme Sache abzuschütteln.

Diese dritte Art und Weise ist die gangbarste in unserer Zeit, wo mannhafte Beständigkeit eine seltene Tugend ist und so leicht erstickt wird durch blasirten Leichtsin; wo das Streben nach Idealem so sehr abhanden gekommen und der etwa noch vorhandene Keim erdröckelt wird durch gegenseitiges Hezen und das materielle Wohlsein und durch Ausbeuterei in Wort und That.

Ich meinerseits möchte nicht gerne leiden unter diesem allgemeinen Vorwurfe und bemühe mich so viel als thunlich, die Beständigkeit im Streben nach dem Ideale in meinem kleinen Kreise zu wecken, hegen und pflegen.

Der Leser mag mir diesen ersten Ton nicht verargen, er ist, so glaube ich, berechtigt und ist, das versichere ich Jedermann im Zusammenhange mit der Absicht, meine Erfahrungen „auf der Ferienreise“ darzulegen.

Wie ich im ersten Artikel gesagt, war das Ziel meiner Reise mit den vielen tauenden Mitbürgern, die Wiener Weltanschauung. Wer zur Zeit Wien besuchte, wurde mit Recht befragt: Haben Sie schon Wohnung? denn das war der wichtigste Punct des Reiseplanes, der Mittelpunkt des Zirkels, an dem viel radirt werden mußte, bis man ihn richtig traf. Hatte Jemand die Antwort zur Hand: Ich kehre bei einem Freunde ein! so wurde ihm gewiß das Lob zu Theil: Glücklicher Mensch!

Glücklicher Mensch! wiederholt ich, — Glücklicher, wer einen Freund hat! Ein Freund in der Noth, wie großen Werth hat er. Es ist nur zu bedauern, daß einerseits der Freund nur in der Noth gesucht wird, andererseits, daß der Freund uns gerade in der Noth im Stiche läßt.

Das mag auch Viele bewogen haben, Rundschau zu halten unter den Wiener Freunden, um einen stichhaltigen herauszufinden. Es gab Freunde aus den „Lehrjahren“, aus den „Wanderjahren“, Freunde aus „Festgelagen“, aus „Trink- und Uterhaltungsgesellschaften“, Geschäftsfreunde, blutsverwandte Freunde u. s. w. Aber alle diese Freundschaften gaben wenige „Freunde in der Noth“, weil es later Interessens-Freundschaften sind, entstanden wie der Dunst, gestartet wie der Dunst, entflohen wie der Dunst, und wer sich bloß solcher Freundschaften zu erfreuen hatte, konnte hinablicken in die Regionen wo sich die Dünste sich sammeln und — seufzen, wann aber hingehen zum „Wohnungsbureau“ und sich einen Freund kaufen, sie waren billig genug zu haben.

Ich hingegen konnte mich rühmen einen wahren Freund zu haben, der mir Alles anbot, was er sein eigen nannte, Leib und Seele, Hab und Gut. Das ist

viel gesagt in unserer Zeit, viel umsonst, als dabei keinerlei Interesse obwaltete, einzig nur ein warmer Zug des Herzens. Unser Freundschaftsbund war nicht gleich den geheiligtem Bunde altgriechischer Jünglinge, denn kein heiliger Act, kein Schwur hat uns verbunden. Unser Bund beruht nicht auf Ähnlichkeit der Sitten, er ist ein Teutscher, ich ein Ungar; nicht auf gleichen Wohnheiten: wir haben uns nie gesehen, nie berührt gehabt, nicht auf gleichen Vergnügungen: er war ein Amerikabereiser, ich dagegen ein Zimmerhocker; nicht auf gleicher Arbeit: er erforschte die Natur in ihren Gebilden, ich befaßte mich mit Menschenerziehung; — unser Bund gründete sich nicht auf gegenseitiges Ergänzen, wie z. B. der starke Mann und das schwache Weib, nicht wie Mund und Magen: der eine kaut, der andere verdaut; nicht wie Auge und Bewegungsorgane: das erstere beschaut, die letzteren machen die Sachen zurecht, nein es bestand kein gemeinschaftlicher Zweck.

Unsere Freundschaft stand auf dem Boden der gegenseitigen Achtung und Würdigung. — Entspinnen hat sie sich durch einen meiner Freunde nach dem Grundzuge: Der Freund meines Freundes ist auch mein Freund.

Der Mann aber, der Vermittler war zum heiligen Bunde der Freundschaft, ist gleich der Raupe, die ja auch Vermittlerin ist zwischen grauen Ei und bunten Schmetterling, eingeschrumpft und herabgefallen vom saft- und blüthenreichen Baume des Idealismus in die Pfütze der materialistischen Hab- und Genußsucht, er sucht und schlürft den Schlamm, hascht und schluckt das Fett der Erde und ist dabei doch unglücklich. Wie viel glücklicher macht hingegen uns das Schweben in

Postbans-Eröffnung.

Millionen-Anlehen, dann durch Lombardgeschäfte und Verringerung der Cassenbestände gedeckt.

Am Schlusse des Jahres, bez. in dem Intervalle, den die Differenz zwischen dem gregorianischen und dem julianischen Kalender zwischen dem Neujahr in Rußland und dem anderen Europa bewirkt, soll nach einer Ankündigung der „St. Petersburger Zeitung“ der Besuch des Kaisers Franz Josef in der russischen Hauptstadt stattfinden. Das genannte Blatt äußert sich darüber an hervorragender Stelle folgendermaßen:

„Der Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich in unserer Hauptstadt steht bekanntlich im Principe schon lange fest; über den Zeitpunkt desselben haben zu verschiedenen Zeiten die Zeitungen verschiedene Nachrichten gebracht. Neuerdings registriren wir das falsche Gerücht, der Kaiser Franz Josef werde der Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Katharina II. beizuwohnen. Wir haben Grund anzunehmen, daß derselbe erst zwischen dem ausländischen und dem russischen Neujahr hierher kommen wird. Offenbar haben die Feste und Ereignisse im eigenen Lande, welche mit der Verheiratung der Erzherzogin Gisela begonnen, in der Weltausstellung und den zahlreichen kaiserlichen Besuchen zu Wien ihre Fortsetzung fanden und mit dem 25. Regierungsjubiläum des Kaisers am 2. December abschließen, dem Kaiser Franz Josef bisher nicht einmal die physische Möglichkeit einer Reise nach St. Petersburg gestattet.“

Angeichts der über Rüstungen und Truppenconcentrationen in Romänien verbreiteten Gerüchte, erhält das nachstehende Communique des „Pester U.“ Anspruch auf Beachtung, als diesem Blatte derlei Mittheilungen direct von unserem auswärtigen Amte zuzugehen pflegen; die erwähnte Mittheilung über Romänien lautet:

„Während verschiedene Blätter von Truppenbewegungen zu berichten wissen, welche zur Zeit in Romänien stattfinden und denselben einen bedrohlichen Charakter, als Vorbereitung zu einer wider die Pforte gerichteten Erhebung beilegen, constatirt unser sonst verlässlicher Correspondent in Bukarest, daß man es in diese beargwöhnten militärischen Bewegungen mit nichts Anderem, als mit den Waffenübungen der Landwehr und der guarda civica zu thun habe, die alljährlich in dieser Saison stattfinden und auch heuer am 20. October begonnen haben, wie dies lange vorher öffentlich bekannt gemacht war. Die Suppositio, als wöhlte diesen Exercitien ein gefährlicher Charakter inne, sei daher ziemlich bei den Haaren herbeigezogen. Der Zwischenfall, welcher das Verhältniß zwischen Constantinopel und Bukarest zu trüben drohte, nämlich die Weigerung des romänischen Agenten Ghika, ein Beziralschreiben dem Fürsten Carol zu übermitteln, dürfte keine weiteren Konsequenzen nach sich ziehen, nachdem man es beiderseits vermied, demselben eine größere Bedeutung beizulegen und alle Aussicht vorhanden ist, daß die Sache in den Brunnen fallen werde.“

Fürst Bismarck ist nach kurzem Aufenthalte in Berlin wieder nach Varzin zurückgekehrt. Der Hauptzweck seines kurzen Aufenthaltes in Berlin war durch die Besprechungen mit dem Minister des Innern

der Höhe, das Athmen des reinen Aethers, der Genuß einer unbedeckten Freundschaft.

Noch eine Thatsache zur Belehrung.

Wer es nicht erlebt hat, glaubt es nicht, daß sich der Mensch im Beurtheilen des Unsichtbaren meistens täuscht und es nur Wenigen gegeben ist, rechte logische Schlüsse zu bilden. Die Ursache ist unsere angeborene, oder besser gesagt anerzogene Voreingenommenheit, überlieferte Meinungen, und Ansichten u. s. w. die eine rechte Einsicht, ein gerechtes Abschätzen oder nur ein vernünftiges Abwarten, eigentlich Nichteinmischen in die Sache zulassen.

So allgemein man die Sinnestäuschungen in der gebildeten Welt anerkennt, so selten findet man Betheiligung an der Ansicht, daß das Gefühl des Herzens noch mehr täuscht als die Sinne und die Urtheile des Verstandes mehr trüben, als diese. Alles Abstracte macht eben deshalb so viele und vielerlei Parteien, die sich einander anfeinden und verfolgen um nichts und wieder nichts. So in Religion, Politik und Gesellschafts-Ideen. Da alle Wünsche innerhalb dieser Gruppen aus dem Gefühle hervorgehen und diese Gefühle, Voraussetzungen und daraus folgende Wünsche den Verstand umnebeln, so kann in Religion, Politik und Socialismus nie Ruhe eintreten und müssen dabei gerade die thätigsten Denker die unruhigsten Menschen, wenigstens Unruhigster sein, wie es ja auch in Wahrheit gerade die launfrommen Philosophen immer waren und sein werden.

Ich hatte meinen Freund, obzwar wir schon zehn Jahre Freundschaft gepflogen, nicht gesehen, desgleichen er mich auch nicht. Dem Drangedes Herzens gemäß malte sich jeder seinen unbekanntem Freund wie es die Gefühle ihm dictirten, der heiße Wunsch, während zehn Jah-

und mit dem Finanzminister erreicht. Dieselben bezogen sich auf die künftige Leitung des Staatsministeriums und haben die Sache materiell ins Reine gebracht. Nach der Rückkehr des deutschen Kaisers mußten dann Eulenburg und Camphausen denselben Bericht erstatten, und damit ist Alles für das Definitivum vorbereitet, so daß man das Eintreten desselben in kurzer Zeit, noch vor der Eröffnung des Landtages, erwartet. Am Fürsten Bismarck bemerkte man eine gewisse Frische und heitere Laune, die darauf bezogen werden, daß er mit dem Resultat der Wiener Reise durchaus befriedigt sei und auch die bevorstehende Einrichtung des Ministeriums ganz seinen Wünschen entspreche.

Trotzdem der Brief des Grafen Chambord all die bisherigen Nachrichten aus Frankreich gewissermaßen gegenstandslos gemacht, dürften die Mittheilungen über die Stimmung, welche bis zum Eintritt dieses Ereignisses geherrscht, nicht ohne Interesse gelesen werden.

Ein Correspondent der „Cöln. Ztg.“ schreibt darüber:

„Bezüglich der Haltung, welche der Marschall Mac Mahon nach der Abstimmung der Kammer beobachten wird, hegen die Republikaner den Glauben, daß der Marschall die Präsidentschaft nicht niederlegen werde. Diese Hoffnung ist aber nicht begründet. Zu Anfang hatte der Marschall allerdings zugesagt, er wolle Präsident bleiben, so lange er die Unterstützung einer konservativen Majorität habe. Heute, wo es so aussieht, als ob die Majorität republikanisch sein werde, und wo Herr v. Broglie sein Portefeuille zu verlieren Gefahr läuft, ist der Marschall entschlossen, sich nicht von dem Ministerium des 25. Mai zu trennen. Seine häusliche Umgebung ist nicht dieser Ansicht, aber Broglie's Einfluß auf Mac Mahon überwiegt jetzt. Wir wissen aus sicherer Quelle, daß man im Ministerium des Neufhens die Niederlage der Monarchisten im November für unvermeidlich hält.“

Damit stimmt, was von einem andern Pariser Correspondenten gemeldet wird. Derselbe schreibt:

„In den Gruppen der Linken taucht in diesen Tagen der Gedanke auf, der Monarchie einfach die Republik, die definitive natürlich, gegenüber zu stellen. — Thiers bejwörtete diesen Gedanken, dessen Ausführung scheiterte jedoch an dem Widerstand der Bonapartisten, die erklärten, falls die Frage so gestellt würde, mit den Monarchisten stimmen zu müssen. Man ist nunmehr dabei stehen geblieben, der vom alten Changanier einzubringenden monarchischen Motion den Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung entgegenzustellen. Man hofft denselben durchzubringen, in diesem Falle würde Mac Mahon ibanken mit seinem Cabinet. — Darauf gefaßt, beschäftigt man sich bereits mit der Zusammenziehung einer provisorischen Regierung. Von derselben würde Thiers sich entschließen, um bei den Wahlen einen unbeschränkten Spielraum zu haben. — General Chancc hätte die meisten Aussichten auf die Präsidentschaft, allein man weiß, daß er darauf

ren einander von Angesicht zu Angesicht zu schauen, machte das Phantasiengebilde nicht nur vollständig vom Scheitel bis zur Sohle, sondern prägte es auch zugleich unauslöschlich in unsere Seelen ein. Seine Phantasie hatte mich vor Augen in den amerikanischen Tropen, mein Herz schloß sein Bild fest in sich, während einer phantasiereichen über ein volles Jahr dauernden Krankheit.

Nun sollten wir uns am Staatsbahnhofe treffen. Er harrte mit Sehnsucht, ich sprang mit Rauchzen aus dem Waggon. Als wir uns aber sahen, verstummten Beide.

Später kam auch die Aufklärung, warum?

Es hat sich nämlich herausgestellt, daß wir das Gegentheil von der Wirklichkeit uns eingebildet haben. Höhe, Dicke, Härte und Gesichtsfarbe, Bewegungen, der Ton des Stimmorgans, mit einem Worte, Alles war gerade entgegengesetzt dem, was nach dem Wunsche unserer Herzen sich unser Verstand zusammenstellte. Was es an mir zu finden hoffte, das habe ich an ihn gefunden, und was ich ihm hab' zugemutet, das tra er haarklein an mir selbst.

Nun, sagt ich, der Schein trägt, das Herz trägt, der Verstand trägt, jetzt geh' ich in die Weltausstellung, um vielerlei zu schauen, wie aber soll ich trauen, wenn so ich glauben?

Na, nu — sagt mein Sachse — denke, nicht Alles, was glänzt ist Gold, nicht Alles was Goldeswerth hat, glänzt. Glaube, im Himmel herrscht die Finsterniß und in der Hölle die Sonne!

Ich meinebeinahe, der Mann hat Recht. Ja, ich möchte wetten, dem ist so. Uebrigens bitte ich den Leser, diese Letzte nicht zu halten, denn beweisen kann ich nicht Mada i.

verzichtet. Jetzt denkt man an Casimir Perrier. Die alte National-Versammlung würde im Verein mit dieser Regierung noch die allgemeinen Neuwahlen verbreiten und ferner eine weitgehende Amnestie, die volle Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechtes, sowie endlich die Wiederherstellung der Nationalgarde decretiren. Letztere Maßregel stieß auf vielseitigen Widerspruch, aber Thiers erklärte dieselbe von der Gründung der definitiven Republik unzertrennlich.

Aus Cartagena wird der „Times“ unterm 23. d. M. telegrafirt, daß die Intrantsigenten vier Dampfer als Preisen in den Hafen brachten, aber zwei Segelschiffe, nachdem sie dieselben geplündert, außerhalb der Rhede ließen. Sie schätzen den Gesamtwert der Ladungen auf über 500.000 Pfd. St. Sie sprechen von einer anderen Expedition nach Barcelona. Geringer als der Appetit, zu rauben, scheint bei den Untrantsigenten die Kampflust zu sein. Einer Depesche des „Neuer'schen Bureaus“ zufolge erschien am 23. d. M. Morgens ein Regimentsgeschwader von sieben Schiffen, darunter die Panzerfregatten „Vitoria“ und „Zaragoza“ auf der Höhe von Cartagena und bildete eine Schlachtlinie, aber die Insurgentenschiffe kamen nicht aus dem Hafen heraus. Die Forts feuerten indeß, aber ihre Geschosse fielen zu kurz. Man erwartet, heißt es in dem Telegramm, daß die Insurgenten die Herausforderung zum Kampfe annehmen werden. Ohne die auf der Höhe von Valencia weggenommenen Preisen zu rechnen, verfügen die Insurgenten in Cartagena über Provision für drei Monate und 3000 Tonnen Kohlen. Die Ruhe in der Stadt ist nicht gestört worden. Am Bord der „Vitoria“ befindet sich der Marine-minister.

### Der Absagebrief des Grafen von Chambord.

Paris, 30. October.

Die „Union“ veröffentlicht ein Schreiben des Grafen Chambord an Chesnelong aus Salzburg unter dem 27. October. Das Schreiben lautet: Mein Herr! Ich habe von Ihrem Besuche in Salzburg eine so angenehme Erinnerung bewahrt, Ihr edler Charakter hat mir eine so hohe Achtung eingefloßt, daß ich nicht zögere, mich in loyaler Weise an Sie zu wenden, ebenso wie Sie in loyaler Weise zu mir gekommen sind. Sie haben mich durch mehrere Stunden von den Geschicken unseres theuren, geliebten Vaterlandes unterhalten. Ich weiß, daß Sie bei Ihrer Rückkehr in Mitte Ihrer Kollegen Worte gesprochen haben, die mich zu ewiger Dankbarkeit verpflichten. Ich danke Ihnen dafür, daß Sie meine Seelenqual so wohl begriffen und Nichts von der unerlöschlichen Festigkeit meiner Entschlüsse verschwiegen haben. Ich war auch gar nicht erregt, als die öffentliche Meinung, durch die von mir beklagte Strömung mitgerissen, behauptet hat, daß ich endlich einwillige, der legitime König der Revolution zu werden. Ich hatte zur Gewähr die Zeugenschaft eines Mannes von Herz. Ich war entschlossen, insoweit Stillschweigen zu beobachten, als man mich nicht zwingen werde, an Ihre Loyalität zu appelliren. Da aber trotz Ihrer Bemühungen sich die Mißverständnisse häufen und meine himmelflare Politik zu verdunkeln suchen, so schulde ich dem Lande, von welchem ich verkannt werden kann, das aber meiner Aufrichtigkeit Anerkennung zollt, weil es weiß, daß ich es niemals getäuscht habe und es nie täuschen werde, die ganze Wahrheit. Man verlasst heute ein Opfer von meiner Ehre! Was kann ich Anderes antworten, als daß ich von meinen früheren Erklärungen Nichts zurückziehe und wegnehme. Die Ansprüche von heute geben mir einen Maßstab für die Forderungen von morgen und ich kann nicht einwilligen, eine verbessernde und starke Regierung mit einem Acte der Schwäche zu eröffnen. Es ist Mode, der Festigkeit Heinrich V. die Gewandtheit Heinrich IV. entgegenzustellen. „Die heftige Liebe welche ich für meine Unterthanen habe“, sagte letzterer häufig, „macht mir alles Mögliche ehrenhaft.“ Ich behaupte, ihm in diesem Punkte Nichts nachzugeben; wohl aber möchte ich wissen, welche Lektion sich der Unkluge zugezogen hätte, der dreist genug gewesen wäre und ihn zur Verleugnung der Standarden von Arques und Verdy zu überreden. Sie, mein Herr, gehören der Provinz an, die ihn zur Welt kommen sah; Sie werden, wie ich, der Ansicht sein, daß er rasch einen solchen Sprecher entwarfänt hätte, indem er ihm mit seiner Bearner Lebhaftigkeit gesagt hätte: „Mein Freund, nehmen Sie meine weis-

Fahne, der Ehre... Man... daten nicht... in einem... zehnerste... gibt also... Hauses... und daß... Terrain... ruhmvollen... allein hat... rückgezogen... wenn die... Tagen sein... ein großes... bereit, ich... wenn man... Abend, noch... das ganz... würde ich... am nichts... terte... lichen... stellen, zu sichern, Lianze... wendung... rechtigkeit... Man... der jun... armun... fühle... gend, freu... Seingen... benheit... Man will... Wahar... würdigen... scheidetheit... durch eines... Soldaten... und die... wie er, es... zwanzig... währere... geheil... dition... gehalt... auf das... muß diese... son ist... Frankreich... wenn es... wendig... das Schiff... eine Au... Desh... um die W... lassung... thun. Ihre... burg sind... Frankreich... Christ... und wenn... so wach... Gerach... werde, führene... Pa... des Déba... fen... conser... genist... Bourb... Repra... ständi... Gruppen... wie vor... chische... die einzig... heit in de... glied wer... In... Schreiben... her Mi... Das... des Pri... beharren... präten... Im... Lemoi... Partei... die Situ... schiede

Fahne, sie wird Sie stets zur Bahn der Ehre und des Sieges führen."

Man klagt mich an, die Tapferkeit unserer Soldaten nicht genug hoch in Ehren zu halten und dies in einem Augenblicke, wo ich darnach strebe, ihnen das Theuerste, was ich habe, anzuvertrauen. Man verspricht also, daß die Ehre das gemeinsame Erbe des Hauses Bourbon und der französischen Armee ist, und daß man nicht verfehlen könne, sich auf diesem Terrain zu verständigen. Nein, ich verkenne keine der ruhmvollen Epochen meines Vaterlandes, und Gott allein hat meine Thränen der Dankbarkeit in der Zurückgezogenheit meines Exils jedesmal fließen sehen, wenn die Kinder Frankreichs sich in guten oder bösen Tagen seiner würdig gezeigt haben. Wir haben aber ein großes Werk zusammen zu erfüllen; ich bin bereit, ich bin vollständig bereit, es zu unternehmen, wenn man es wollen wird. Morgen, noch diesen Abend, noch in diesem Augenblicke! Deshab will ich das ganz bleiben, was ich bin. Heute geschmälert würde ich morgen ohnmächtig sein. Es handelt sich um nichts Geringeres, als die tieferen natürlichen Grundlagen wieder herzustellen, die Herrschaft des Gesetzes mit Energie zu sichern, die Wohlfahrt im Innern wieder aufleben zu machen, nach Außen dauerhafte Allianzen einzugehen und überhaupt die Anwendung von Kraft im Dienste der Ordnung und Gerechtigkeit nicht zu fürchten.

Man spricht von Bedingungen! Hat mir der junge Prinz, dessen loyale Umarmung ich mit so viel Wonne gefühlt habe, und der nur seinem Patriotismus folgend, freiwillig zu mir kam und mir im Namen aller Seinigen die Versicherungen des Friedens, der Ergebenheit und Veröhnung überbrachte, solche gestellt? Man will Garantien! Hat man von dem Bayard der Neuzeit solche verlangt in jener denkwürdigen Nacht vom 24. Mai, wo man seiner Bescheidenheit die glorreiche Mission anvertraute, sein Land durch eines jener Worte eines ehrlichen Mannes und Soldaten zu beschwichtigen, die die Guten beruhigen und die Bösen erzittern macht? Ich habe nicht wie er, es ist wahr, das Schwert Frankreichs auf zwanzig Schlachtfeldern geführt, aber ich habe während dreiundvierzig Jahre in geheiligter Verwahrung unserer Traditionen und Freiheiten unversehrt gehalten. Ich habe demnach das Recht, auf dasselbe Vertrauen zu rechnen; ich muß dieselbe Sicherheit einlösen. Meine Person ist nichts, mein Princip ist Alles. Frankreich wird das Ende seiner Prüfungen sehen, wenn es wird begreifen wollen, daß ich derothwendige, allein fähige Pilote bin, um das Schiff in den Hafen zu bringen, weil ich eine Autoritätsmission habe.

Deshalb, mein Herr, können Sie viel dazu thun, um die Mißverständnisse zu zerstreuen und der Erlahmung in der Stunde des Kampfes Einhalt zu thun. Ihre tröstlichen Worte beim Abschiede von Salzburg sind meinem Gedanken unaufhörlich gegenwärtig. Frankreich kann nicht zu Grunde gehen, denn Christus liebt noch seine Franken und wenn Gott beschlossen hat, ein Volk zu retten, so wacht er darüber, daß das Scepter der Gerechtigkeit nur in Hände gelegt werde, die fest genug sind, um es zu führen.

Paris 31. October. Eine Note im „Journal des Débats“ besagt, das Schreiben des Grafen Chambord beweise, daß es der conservativen Partei nicht gelungen sei, sich mit dem Chef des Hauses Bourbon, über die Grundlagen der Repräsentativ-Institutionen zu verständigen. Dessenungeachtet bestehe zwischen den Gruppen der Majorität ein Einvernehmen nach wie vor dem Schreiben Chambords. Die monarchische Partei bleibt einig dem Lande die einzigen Institutionen zu sichern, die ihm die Freiheit in der Ordnung gewährleisten können. Kein Mitglied werde zurücktreten.

In Folge der unerwarteten Veröffentlichung des Schreibens des Grafen Chambord wurde ein dringlicher Ministerrath in Versailles abgehalten. Das orleanistische Organ „Soleil“ sagt: Angesichts des Ereignisses von gestern Abends ist die Lage des Prinzen von Orleans vollständig klar. Sie beharren bei ihrer Erklärung, daß sie keine Kronpräsidenten sind.

Im „Journal des Débats“ behauptet John Lemoinne, indem er im Namen einer großen Partei spricht, daß das Schreiben Chambord's die Situation nicht ändere; es sei nicht entscheidend, und entbehre der Klarheit. Die

monarchische Partei müsse ihr Werk verfolgen; die Regierungsfrage sei nicht vor der einzigen Gewalt gestellt worden, die die Eignung habe, sie zu lösen. Die Nationalversammlung müsse das Recht der Nation formuliren.

Die republikanischen Journale sagen, die Fusion sei todt, das Königthum habe geendet.

31. October, Mittags. Der „Agence Havas“ wird aus Versailles vom heutigen Tage gemeldet: Infolge des Schreibens des Grafen von Chambord scheint jeder Gedanke an die Proclamation der Monarchie aufgegeben. Man versichert, daß die conservativen Fractionen darüber einig seien, die Verlängerung der Vollmachten Mac Mahon's zu beantragen.

Die Bureau der Rechten werden sich heute Abends in Paris versammeln.

Versailles, 31. October, Vormittags. Die Delegationencommission der Rechten ist gegenwärtig versammelt. In den parlamentarischen Kreisen herrscht lebhaftere Erregtheit.

Der „Agence Havas“ zufolge ist die Nachricht, daß sich der Ministerrath noch gestern Abends versammelt habe, falsch. Nur drei Minister seien nach Versailles gekommen, um mit dem Präsidenten Mac Mahon persönlich Rücksprache zu pflegen; die Lage erheische keinerlei dringende Entscheidung seitens der Regierung, welche fortfährt, eine neutrale Haltung zu beobachten.

Paris, 31. October. Die Reiner-Commission versammelte sich heute Mittags und beschloß in Betreff des Schreibens des Grafen Chambord statt der Antwort Chesnelong's das Protocoll der Sitzung vom 16. October zu veröffentlichen.

Das betreffende Protocoll constatirt, daß der Graf von Chambord gegen die von Chesnelong entwickelten Ansichten über die constitutionellen Fragen keine Einwendung erhob.

Bezüglich der Fahne hatte Graf Chambord, nach Anhörung der Erwägungen Chesnelong's zu Gunsten der Tricolore seine Entschlüsse in den beiden nachfolgenden Punkten formulirt:

1. Er verlange nicht, daß etwas an der Fahne geändert werde, bevor er von der Regierung Besitz ergriffen.

2. Er behalte sich vor, dem Lande eine Lösung vorzulegen, und mache sich anheischig, dieselbe durch die Repräsentanten des Landes zu einer ihm gelegenen erscheinenden Stunde zu erlangen, welche mit seiner Ehre vereinbar sei und die er für geeignet halte, die Nationalversammlung und das Volk zufriedenzustellen.

Chesnelong fügte hinzu, daß die Delegationen Brun, Cazenove und Carayon-Latour in Salzburg für sich und ihre Freunde die von der Commission vorgeschlagene Formel annahmen, welche besagte: Die Tricolore wird aufrechterhalten und kann nur durch ein Einverständnis zwischen dem Könige und der Nationalversammlung abgeändert werden.

Die Proclamation des Königs Albert von Sachsen

ist von dem Gesamtministerium gegengezeichnet und lautet wörtlich:

„Wir, Albert, von Gottes Gnaden König von Sachsen etc. etc. thun hiemit kund und zu wissen: Nachdem durch Gottes unerforlichen Rathschluß des Allerdurchlauchtigsten König und Herrn, Johann, Königs von Sachsen, Unseres vielgeliebten Herrn Vaters königliche Majestät, zum größten Schmerze Seines Hauses wie Seiner gesammten Unterthanen aus diesem Leben abgerufen worden ist, haben Wir die Regierung des Königreichs Sachsen, vermöge des nach der verfassungsmäßigen Erbfolge an Uns gechehenen Anfalls der Krone, übernommen.

Wir versehen Uns daher zu Unsern getreuen Ständen, den königlichen, sowie den sonst in öffentlichen Diensten angestellten geistlichen und weltlichen Beamten und Dienern, auch zu allen Unterthanen und Einwohnern Unseres Königreichs, daß sie Uns als dem rechtmäßigen, angestammten Landesherrn die schuldige Dienstpflicht, Treue und Gehorsam so willig als pflichtmäßig leisten werden.

Dagegen versichern Wir sie Unserer, auf Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und Beförderung der Wohlfahrt und des Besten des Landes unausgesetzten gerichteten landesväterlichen Fürsorge, werden auch die Verfassung des Landes in allen ihren Bestimmungen während Unserer Regierung beobachten, aufrecht halten und beschützen.

Damit der Gang der Staatsgeschäfte nicht un-

terbrochen werde, ist Unser Wille, daß sämtliche Behörden ihre Verrichtungen bis auf Unsere weitere Bestimmung pflichtmäßig fortsetzen.

Gegeben zu Pillnitz, am 29. October 1873. Albert.“

Zum Schluß der Weltausstellung.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Herr Bruder, Erzherzog Carl Ludwig! Durch Ihr hingebendes patriotisches Walten als Protector der Wiener Weltausstellung des Jahres 1873 haben Euer Liebden Ihre rege Theilnahme an der Förderung des öffentlichen Wohles neuerdings glänzend und erfolgreich bethätigt. Mit hoher Befriedigung ergreife Ich deshalb den willkommenen Anlaß, Euer Liebden für die hiedurch Mir und dem Staate geleisteten vorzüglichen Dienste Meine vollste Anerkennung und Meinen wärmsten Dank auszusprechen. Franz Josef m. p.

Lieber Herr Vetter, Erzherzog Rainer! Mit Meiner Entschlieung vom 12. September 1871 zum Präsidenten der von Mir ernannten Ausstellungskommission berufen, haben Euer Liebden dem Ausstellungsunternehmen vom Beginne an Ihre unermüdbliche Thätigkeit und Mühewaltung gewidmet. Mit hoher Befriedigung ergreife Ich daher den erwünschten Anlaß, Euer Liebden für die dadurch Mir und dem Staate geleisteten vorzüglichen Dienste Meine vollste Anerkennung und Meinen wärmsten Dank auszusprechen. Franz Josef. m. p.

Lieber Herr Vetter, Erzherzog Albrecht! Der neuerliche Beweis von opferwilligen Patriotismus, welchen Euer Liebden durch die Veranstaltung einer musterzüglichen Ausstellung von land- und forstwirtschaftlichen Producten und Instruerzeugnissen Ihres Domainenbesitzes gegeben haben, bietet Mir den erfreulichen Anlaß, Euer Liebden hiefür Meine vollste Anerkennung und Meinen wärmsten Dank auszusprechen. Franz Josef m. p.

Mit besonderen Allerhöchsten Handschreiben vom gleichen Datum geruhten Se. k. und k. Apostolische Majestät Sr. Hoheit dem Herzoge August von Sachsen-Coburg-Gotha und Ihren Durchlauchten den Fürsten Johann von und zu Lichtenstein und Johann Adolf zu Schwarzberg anlässlich deren opferwilligen und werththätiger Förderung des Ausstellungsunternehmens Allerhöchst ihre vollste Anerkennung und den wärmsten Dank allergnädigst auszusprechen.

Außerdem veröffentlicht die „Wiener Zeitung“ eine Reihe von Persönlichkeiten, Vereine und Corporationen, welchen anlässlich der Theilnahme an der Weltausstellung und Mitwirkung zu den Erfolgen derselben, der Ausdruck der allerhöchsten Anerkennung befauntgegeben oder allerhöchste Auszeichnungen verliehen wurden.

Das November-Advancement in der Honvédarmee.

Se. Majestät hat mit allerhöchster Entschlieung vom 29. d. im Status der königlich ungarischen Honvédarmee — mit vom 1. November l. J. zu rechnenden Range — zu ernennen geruht:

In activen Status: bei der Infanterie: zu Oberstlieutenants: die Honvédmajore und Bataillonscommandanten Ignaz Csicseric, Julius Christianovic, Anton Kiss, Johann Tuzson, Emerich Varga de Balatonfüred, Eugen Kapun und Conrad Blasich;

zu Majoren folgende Honvédhauptleute: Julius Hild, zugleich zum Commandanten des Békés-Biharer 9. Bataillons und Coloman Pacor von Karstfels, unter Belassung in seiner bisherigen Verwendung. Beide mit dem vom 1. Mai zu rechnendem Range, ferner Baron Ferdinand Gál, zugleich zum Commandanten des Pester 1. Bataillons, Victor Hoffmann, zugleich zum Commandanten des Süd-Torontaler 14. Bataillons, Johann Szony, zugleich zum Commandanten des Heves-Békés 7. Bataillons, Friedrich Pürt, zugleich zum Commandanten des Solt-Kunfager zweiten Bataillons, Anton Mathias Frank, zugleich zum Commandanten des Hermannstädter 21. Bataillons, Victor Say, unter Enthebung von seiner bisherigen Verwendung im Honvédministerium, zugleich zum Commandanten des Ofner 63. Bataillons, Ferdinand

Timon, zugleich zum Commandanten des Mar-  
maros-Ugoeser 34. Bataillons;

zu Hauptleuten I. Classe: den Cavallerie-  
hauptmann im Urlaubsstatus Max Pittoni Rit-  
ter von Dannenfeld, ferner die Honvédhauptleute 2.  
Classe August Neuf, Julius Petras, Josef  
Mitecz, Georg Andreas Vehoetzky, Johann  
Kranik, Sigmund Teubel, Josef Rasz, Coloman  
Babos, Carl Pánczely Domejt, Stefan Ritter,  
Wilhelm Klobucar;

zu Hauptleuten 2. Classe: die Honvéd-  
Oberleutenants: Alexander Párducz de Mo-  
hács, Julius Szabó de Kézdi-Polány, Josef  
Brandt, Stefan Milanovics, Basil  
Petrovics, Adam Mészáros;

zu Oberleutenants: den Infanterie-  
Oberleutenant im Urlaubsstatus Eugen Fissin-  
ger, ferner die Honvédleutenants Michael Si-  
monovics, Michael Baricak, Carl Ma-  
gajerek, Ritter Hannibal Bogdanovics und  
Emil Erney.

Bei der Cavallerie: zum Oberst-  
leutenant: den Honvéd-Cavallerie-Major und  
Commandanten der Cavallerie-Escadron im Agramer  
District, Grafen Sigmund Pálffy;

zum Major: den Hauptmann Baron Lud-  
wig Dörny, zugleich zum Commandanten der 1. Fe-  
ster Cavallerie-Escadron;

zu Rittmeistern: die Honvéd-Cavallerie-  
Oberleutenants Baron Alois Bruckenthal,  
Ferd. Kugler und Bela Albrecht;

zu Oberleutenants: den Cavallerie-  
leutenant Michael Elek de Pásony, ferner die  
Honvéd-Cavallerieleutenants Gustav Galgóczy,  
Nicolaus Antal, Alexander Algya und Géza  
Dobner;

zu Lieutenants: die Honvéd-Cavallerie-  
cadetten Andreas Kövér, Ludwig Tarnay,  
Bela Balta und Dionys Szelas.

Im Verwaltungs-Departement:  
Zu Oberleutenants-Verwaltungs-  
officieren: den Lieutenant-Verwaltungs-officier  
Michael Keszegics, ferner mit Vorbehalt des  
Ranges für den Lieutenant-Verwaltungs-officier  
Anton Képszky die Honvédleutenant-Verwaltungs-offi-  
ciere Johann Gutka, Bernhard Hajnal, Josef  
Bereczky und Franz Szilágyi;

zu Lieutenant-Verwaltungs-offi-  
cieren den Rechnungsoffizial im Landesverteidi-  
gungsministerium Eduard Besenky, ferner die  
Stabsfeldwebel Carl Koczmann, Stefan Koch,  
Josef Kiss, Ludwig Peter, Johann Rózsja  
und Stefan Hrebényi.

Im Urlaubsstatus:

Bei der Infanterie: zu Hauptleu-  
ten I. Classe: die Honvédhauptleute 2. Classe  
Friedrich Albrecht, Sigmund Wachtel und  
Erwin Szegner.

Bei der Cavallerie: zum Major der Hon-  
véd-Rittmeister Graf Paul Hunyady de Kéthely.  
zu Rittmeistern: die Honvéd-Cavallerie-  
Oberleutenants Emil Marffy, Josef Kovács,  
Georg Szdávny de Olány und Alexander Sza-  
lánczy;

zu Oberleutenants: den Honvéd-Caval-  
lerieleutenant Madar Rohonczy de Felső-Pulva,  
ferner mit Vorbehalt des Ranges für den Cavallerie-  
leutenant Gustav Galgóczy, die Honvéds-Caval-  
lerieleutenant Radoslav Kubidó de Zágorje und  
Josef Keddcs;

zum Lieutenant: den Honvéd-Cadetten im  
Urlaubsstatus Bela Probstner.

Im Verwaltungs-Departement zu  
Lieutenants-Verwaltungs-officieren:  
Coloman Matiz, Bela Klossky, Moriz Váng  
Carl Kelemen, Josef Wilmayer, Anton Adler,  
Julius Schannen, Josef Belcsó, Josef Va-  
dos, Ludwig Schneider, Emerich Vadás, Colo-  
man Perzel, Carl Beeze, Stefan Stolz, Jo-  
hann Winkler, Alois Hajdúská, Ludwig Far-  
las, Stefan Saly, Josef Belicza und Carl  
Miklószy.

Schließlich wurden der Oberleutenant Albert  
Paern von Karstfelds — unter Enthebung vom  
provisorischen Commando der 8. Brigade — zum  
Chef der 1. Section des Honvédministeriums, der  
Major Carl Paxy de Pákos — unter Enthebung  
vom Commando des 63. Bataillons — zum Adjun-  
tanten beim Commando des 5. Honvéd-districts,  
und der Major Alexander Baffarabics aus  
dem Stande des 64. Bataillons zum Militärreferen-  
ten bei der Präsidialabtheilung des Honvédministe-  
riums ernannt.

Se. Majestät geruhete mit a. h. Entschlie-  
fung vom 30. d. M. und vom 1. November l. J. zu  
rechnenden Rang den Honvéd-Hauptmann-Auditor  
Ernst Reinzierl zum Major-Auditor und Bei-  
sitzer des Honvéd-General-Auditorates zu ernennen  
und den Auditorats-Practikanten Josef Antal mit

dem Honvéd-Lieutenants-Charakter in B. St. aller-  
gnädigt zu bekleiden.

Gleichfalls mit a. h. Entschlie-  
fung vom 29. d. Mts. und vom 1. November l. J. zu rechnenden  
Rang wurden ernannt:

I. Im Activstand: zum Sabarzt mit  
Majorsrang Dr. Jos. Bernolák; zum Brigade-  
arzt mit Hauptmannsrank I. Classe Dr. Abraham  
Kohn; zu Regimentsärzten mit Hauptmannsrank  
II. Classe die Honvéd-Oberärzte: Dr. Heinrich  
Stettner, Dr. Emerich Szűcs, Dr. Alois  
Szabó, Dr. Bogdan Wolf und Dr. Friedrich  
Rufbecker; zum Oberarzt mit Oberleutenants-  
rang Dr. Aug. Vavril; zu Bataillonärzten mit  
Oberleutenantsrang die Doctoren med.: Anton  
Mocsáry, Hermann Weisenfeld, Carl  
Faytis, Heinrich Altshul, Marcus Fay,  
Hugo Berger.

II. Im Beurlaubungsstand: zum  
Stabsarzt mit Majorsrang Dr. Josef Szabó de  
Szilba; zu Bataillonärzten mit Hauptmannsrank:  
Dr. Michael Demetrvics; mit Lieutenantsrang:  
die Doctoren med. Lad. Varga, Carl Nagy,  
Fried. Krauß, Herm. Bürger, Ferd. Böhm-  
mer, Eduard Benedict und Sam. Deutsch,  
ferner die honvédpflichtigen Doctoren der Medicin:  
Ferd. Klugh, Col. Marosi, Ludwig Bakay,  
Ernst Koczsonay, Adolf Krauß, Josef Pi-  
ringer.

Durch den Landesverteidigungs-Minister wur-  
den zu Cadetten im Beurlaubungsstand der  
Honvéd-Infanterie ernannt der Corporal Carl Mer-  
tenberger vom 63., die Gemeinen Ludwig  
Friedrich und Josef Verán vom ersten und  
Ferd. Zamboni vom 75. Bataillon.

Neuestes.

Wesf. 1. November. Nach den hier courfrenden  
Gerüchten steht die Berufung des Justizministers Dr.  
Glaser an das kaiserliche Hoflager in Gödöllö mit  
dem Artikel der „Neuen Freien Presse“ „Eine seltsa-  
me Frau“ im Zusammenhang, der in den Hofkrei-  
sen den peinlichsten Eindruck gemacht.

Dresden, 31. October. Der Beisehung  
der Leiche des Königs in der Fürstengruft  
der katholischen Hofkirche wohnten außer dem König  
Albert und dem Prinzen Georg zahlreiche Fürstlich-  
keiten bei, deren Reihe der deutsche Kronprinz, Prinz  
Alfred von England und Erzherzog Carl Ludwig er-  
öffneten. Sodann folgten der Großherzog von Ba-  
den, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, die  
regierenden Herzoge von Sachsen-Altenburg und Mei-  
ningen, Prinz Hermann von Weimar, der Erbprinz  
von Meiningen, die Prinzen Oskar von Oldenburg,  
August von Coburg, Günther von Rudolstadt, beide  
regierende Fürsten von Reuß, sowie die Militärdepu-  
tation der preussischen, bairischen und österreichischen  
Regimenter, deren Chef der verewigte König Johann  
gewesen ist. — Morgen wird Prinz Adelbert von  
Baiern hier erwartet.

Genf, 31. October. Der officielle Bericht an  
den Stadtrath über die Hinterlassenschaft des Herzogs  
von Braunschweig besagt, daß die Activa 20 Millio-  
nen 570.000 Francs, die Schulden 1.964.000 Francs  
betragen, somit das reine Vermögen 18 Millionen  
606.000 Francs ausmacht, wozu noch das Hotel  
Beaujour in Paris und andere Besitztheile in Amerika  
und Deutschland zu rechnen kommen, über welche  
Kestere die Verhandlungen in der Schwebe sind.

Paris, 1. November. Wie die „Agence Havas“  
versichert, wird das „Journal officiel“ Montag das  
Finanzexposé des Finanzministers Magne veröffentli-  
chen. Das Budget für das Jahr 1874 soll einen  
Einnahmenüberschuß von 18 Millionen Francs auf-  
weisen.

Seit gestern wurden mehrere Deputirtenversam-  
lungen abgehalten, ohne daß irgend ein Beschluß ge-  
faßt worden wäre. An der Verlängerung der Gewal-  
ten Mac Mahon's ist nicht mehr zu zweifeln.  
Boulevardours 91.60.

Paris, 1. November. Heute hat ein Minister-  
rath stattgefunden, der darüber einig geworden ist,  
eine Verlängerung der Vollmachten des Marschalls  
Mac Mahon, falls eine solche in der Kammer ein-  
gebracht würde, zu unterstützen. Es wurde die Noth-  
wendigkeit anerkannt, nicht erst die Botirung der Ver-  
fassungsgesetze abzuwarten, um die Executivgewalt  
rasch zu organisiren.

Die Bureau der Rechten und des rechten Cen-  
trums versammelten sich heute Abends in Paris um  
einen gemeinsamen Beschluß festzustellen. Man ver-  
sichert, daß der Marschall Mac Mahon sich zu  
keiner andern Combination, als zu der von den Con-  
servativen untröstigten Verlängerung seiner Vollmach-  
ten als Präsident der Republik, hergeben werde.

Er würd die Regierungsgewalt nur unter ver-  
fassungsmäßigen Garantien annehmen, die dieselbe

stark und dauerhaft machen und alle andern Combi-  
nationen zurückweisen, die bezwecken würden, ihn zum  
General-Lieutenant des Königreiches oder zum Regen-  
ten zu machen.

Madrid, 1. November. Gestern herrschte in  
Cartagena anlässlich des 2. Versuches, die Junta zu  
wechseln, große Aufregung. Die Insurgenten verhafteten  
den Viceconsul von Griechenland und den deut-  
schen Unterthanen Girard, welcher der Spionage be-  
schuldigt wird. Girard suchte die Intervention des  
deutschen Consuls nach, um die Freiheit zu erlangen.  
Castelar, welcher von einem Unwohlsein befallen  
ist, hütete gestern das Bett.

Brüssel, 31. October. Die Nationalbank hat  
von Montag an den Discout von 5½ auf 6 Percent  
erhöht.

Paris, 31. October. Alle Journale, selbst die  
republikanischen, billigen die Absehung des Ge-  
nerals Vellemar.

Das „Journal de Paris“ schreibt: Nachdem  
der Graf von Chambord das Pro-  
gramm, über welches sich die conser-  
vativen Fraktionen geeinigt hatten, nicht annahm,  
so ist es materiell unmöglich, ihn auf den Thron zu  
setzen. Diese Combination ist also endgiltig bei Seite  
gelegt.

Das Journal fährt fort, indem es fragt, ob die  
Rechte und die äußerste Rechte gesonnen seien, das  
monarchische Programm aufrecht zu halten und die  
Monarchie mit einem General-Lieutenant oder einem  
Regenten an der Spitze zu errichten. Wenn sie nicht  
hizu geneigt wären, müsse man Bedacht nehmen, un-  
verzüglich etwas Anderes zu thun: denn die Natio-  
nalversammlung habe Frankreich eine Regierung ver-  
sprochen.

Das „Journal des Debats“ appellirt an die  
Einigkeit des linken und rechten Centrums.

Die „Union“ schreibt: Die Wendung und der  
Schrecken, welche sich plötzlich kundgeben, zeigen eine  
Intrigue an. Die „Union“ schließt ihre Auslassung  
mit den Worten: Die Royalisten stehen um die weiße  
Fahne geschaart; sie werden zu sterben oder zu siegen  
wissen.

Die „Gazette de France“ schreibt: Niemals war  
die Eintracht zwischen allen Fraktionen der Majorität  
eine vollständiger; das ist es, was wir behaupten  
können, und was dem Lande volles Vertrauen einzu-  
flößen vermag.

Fast sämtliche Blätter betrachten die Verlänge-  
rung der Gewalten Mac Mahon's als den einzig  
möglichen Ausweg aus der gegenwärtigen Lage.

Dringender Aufruf an die Wein-  
producenten Ungarns.

In unserem Vaterlande bildet einen Hauptgrund  
der beim Weinbaue sich zeigenden Unverhältnismäßig-  
keit des Ergebnisses neben anderweitigen Uebeln,  
welche den Fortschritt der Weincultur behindern, auch  
noch jene Isolirtheit, welcher zufolge unsere Weine  
dem Auslande unbekannt sind, und deshalb nicht Ge-  
genstand eines ausgedehnten Exporthandels sein  
können.

Die Londoner, Pariser, Hamburger, Breslauer  
und Lhoner Ausstellungen boten zwar lauter Gelegen-  
heiten, unsere Weine dem Auslande bekannt zu  
machen; allein jener günstige Erfolg, welchen unsere  
Weine auf der jetzigen Wiener Weltausstellung der  
Jury und dem Publicum gegenüber errangen, kann  
uns nur ermutigen, im Interesse der Verbreitung  
unserer Weine eilig auch jene Gelegenheit zu ergrei-  
fen, welche sich uns zu diesem Zwecke auch im Jahre  
1874 darbietet.

Nachdem laut der von Seite des Ministeriums  
des Ackerbau, Handel und Gewerbe ergangenen Mitthei-  
lung, auf der in London veranstalteten ständigen in-  
ternationalen Ausstellung im Laufe des Jahres 1874  
hauptsächlich Gewicht auf Ausstellung von Weinen  
gelegt werden soll, richtete das obgenannte Mini-  
sterium an den ungarischen Landes-Agriculturverein  
die Aufforderung, den Modus festzustellen, nach wel-  
chem unsere Weine auf dieser Ausstellung zu expo-  
niren wären und auch gekostet werden könnten.

Nachdem unser Verein diese Aufforderung mit  
patriotischer Bereitwilligkeit aufgenommen, kam man  
in der am 20. d. M. abgehaltenen Sachsigung über-  
ein, eine solche Collectivausstellung zu veranstalten, in  
welcher die bedeutendsten Weingegenden Ungarns durch  
möglichst viele Weinproducenten vertreten seien, damit  
wir hiedurch das englische, Wein consumirende Publi-  
cum mit unseren Weinen bekannt machen und bei  
denselben den Credit unserer Weine bestetigen.

Nachdem aber die Anmeldungen im Sinne des  
Ausstellungs-Programmes nur bis 15. November l. J.  
entgegengenommen werden, die Zeit bis dahin aber  
sehr kurz bemessen ist, hat der Verein hinsichtlich der  
Occupation des nöthigen Raumes und hinsichtlich der

Anmeldung de-  
getroffen, und  
achtung, die

1. Die  
„Royal Albert“

2. Die  
ten Weine mit  
Ausstellungs-

Diesem  
theilzunehmen  
an den Berei-  
dem hier beig-  
zugeben die  
fügungen von  
gen können.

In den  
Titel, der W-  
Weines und  
dem möge an-  
aus dem We-  
jährlich rech-  
Der für

muß längsten  
zugeführt we-  
3. Zur  
unserer Wein-  
daß zur Aus-  
samt werde  
sehen davon,  
Diesbezüg-  
umgänglich n-  
schickt werden

4. Aus  
zu schicken:  
tende Untersu-  
die Beurtheil-  
Verkosten ka-  
auch mehr zu

5. Hinfü-  
wäre es emp-  
sogenannte L-  
Flaschen gut  
werden.

6. Die  
Object in M-  
anderweite D-  
diesbezüglic-  
fidenen der  
Grafen Fran-  
die Londoner  
Wiener Welt-  
Aussteller lei-  
Verhältnisses  
den; ja auch  
rium eine W-

Der W-  
genstandes u-  
production f-  
ternehmen,  
kann; er ho-  
diesbezüglich  
Mitwirken d-  
er hienit jet-  
ten aufruft.

Buda-  
Im No-  
Ladislaus  
Berein

Genera-

Vorsitz-  
A gel, be-  
und bemerkt  
deshalb ein-  
nahezu im  
Abhaltung e-  
— Gleichze-  
der in dieje-  
zigjährigen  
schen Majes-  
denselben  
selben das  
Antrag wir-  
Beschluß er-

Hierau-  
T a b e-  
richt über i-  
jüngst abge-  
Berichtes al-  
tatsverhältn-  
sames Facit-  
norär-Dber-  
Herren Be-  
dor, Bro-  
liner B.,

Anmeldung der Collectivausstellung sofort Maßnahmen getroffen, und empfiehlt folgendes Denjenigen zu Beachtung, die an der Ausstellung theilnehmen wollen:

1. Die Ausstellung wird in den Localitäten der „Royal Albert Hall“ am 7. April 1874 eröffnet werden. 2. Die zur Ausstellung und zum Kosten bestimmten Weine müssen längstens am 1. März 1874 in die Ausstellungslocalität übermittelte werden.

Diesbezüglich erachtet es der Verein für unumgänglich nöthig, die Weine, bevor sie hinausgeschickt werden, hier einer Untersuchung zu unterziehen. 4. Aus jeder Weingattung sind sechs Bouteillen zu schicken: eine Bouteille für die hierorts abzuhaltende Untersuchung, zwei für die Ausstellung, drei für die Beurtheilung und das Verkosten in London.

5. Hinsichtlich der Form und Farbe der Flaschen wäre es empfehlenswerth, daß die rothen Weine in sogenannte „Bordeaux“ und die weißen in Rheinwein-Flaschen gut verfort und hübsch vignettirt eingeschickt werden. 6. Die Aussteller bezahlen den Raum, den ihr Object in Anspruch nimmt, nicht; für Stellagen und anderweite Decoration aber haben sie selbst zu sorgen.

Der Verein hält es bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und im Interesse der vaterländischen Weinproduction für seine patriotische Pflicht, Alles zu unternehmen, was dem Auftrufe zum Erfolge verheßen kann; er hofft aber nur dann auf Erfolg, wenn sein diesbezügliches Streben durch die Theilnahme und das Mitwirken der Patrioten unterstützt wird, zu welchem er hiemit jeden für den Gegenstand freundlich Gesinnten aufruft.

Buda-Pest, 22. October 1873. Im Namen des ung. Landes-Agricultur-Vereins: Ladislaus Korösmics, Stefan Morócz, Vereinspräsident. Vereinssecretär.

General-Congregation des Arader Comitats.

Arad, 3. November.

Vorsitzender: Sr. Hochgeboren Herr Peter v. Ayl, begrüßt vorerst die zahlreiche Versammlung, und bemerkt, daß seit der letzten General-Congregation deshalb eine so lange Pause eingetreten sei, da die nahezu im ganzen Comitats gewüthete Cholera die Abhaltung einer Versammlung unmöglich gemacht habe. — Gleichzeitig stellt er den Antrag, daß aus Anlaß der in diesem Jahre zu Ende gehenden fünfundsanzigjährigen Regierungsperiode Sr. k. und k. apostolischen Majestät eine Begrüßungsadresse an Allerhöchstdieselben abgeendet und mit der Ueberreichung derselben das Ministerium betraut werden möge. Dieser Antrag wird unter lauten Ehrenrufen einstimmig zum Beschluß erhoben.

Hierauf erhebt sich der Vicegespan Tabajdi Karoly und erstattet eingehenden Bericht über die Verhältnisse des Comitats während der jüngst abgelaufenen 6 Monate. Der größte Theil des Berichtes absorbt die eingehende Darstellung der Sanitätsverhältnisse innerhalb dieser Zeitdauer. Als interessantes Factum entnehmen wir dem Berichte, daß der Honorär-Oberphysicus, der Herr Dr. Em. Kery, dann die Herren Bezirksärzte Dr. My Mor, J. J. S. Sándor, Bronts Mándor, Horvath János, Beliner B., sowie auch mehrere Mitglieder von Ge-

meindevertretungen sich um die Verhütung der Ausbreitung der Cholera verdient gemacht haben, denen auch der Dank im Protocolle ausgesprochen wird. — Mit Bezug auf die Versorgung von hinterbliebenen Waisen der an der Cholera Verstorbenen wurden die erforderlichen Verfügungen getroffen; ebenso wird in dem Bericht auch die Nothwendigkeit des Spitalsausbaues betont, da sich dasselbe bei Gelegenheit der Epidemie als viel zu klein erwies und sind hiezu 15.000 fl. erforderlich, die nur dadurch gedeckt werden können, wenn von den Stiftungseinkünften ein entsprechender Betrag hiezu verwendet wird. — Ebenso wird in dem Bericht auch hervorgehoben, daß, nachdem entgegen den Gesuchen und Repräsentationen des Comitats in dem Hyceumgebäude die Lehrer nicht in der Weise entsprechend honorirt werden, wie dies ursprünglich beantragt war, so daß mehrere der bereits angestellten Lehrer ihre Stellen verlassen haben, eine Repräsentation an das Ministerium für Cultus und Unterricht gerichtet werden möge, daß der normale Gehalt auf mindestens 1500 fl. gestellt werde. — Im ferneren Verlaufe erstreckt sich der Bericht noch über die Ernte-Verhältnisse, dann über die nichts weniger als befriedigenden öffentlichen Sicherheitszustände des Comitats, in welcher letzterer Beziehung übrigens bereits die nöthigen Maßregeln veranlaßt wurden. Der Bericht wird mit Ehrenrufen zur Kenntniß genommen und die darin enthaltenen Anträge angenommen.

In Bezug auf das Hyceumgebäude stellt Oberingenieur

Blaschy Josef den Antrag, daß, da mit Rücksicht auf die gegenwärtige Eirtheilung der Unterrichtslocalitäten, kaum der erforderliche Raum zur Unterbringung der projectirten Oberrealschule vorhanden sein dürfte, eine dahin abzielende Repräsentation an das Ministerium gerichtet werden möge, die Lehrer-Präparandie anderweitig unterzubringen. Vicegespan

Tabajdi Karoly bemerkt dem entgegen, daß es, nachdem Sr. Excellenz der Herr Minister v. Trefort bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Arad das feierliche Versprechen gegeben hat, daß im Jahre 1874 die Oberrealschule im Hyceumgebäude eröffnet werden wird, gegenwärtig noch verfrüht wäre, in dieser Beziehung etwas zu unternehmen, nachdem Sr. Excellenz als Staatsmann und als Mann von Ehre sich gewiß verpflichtet halten wird, sein gegebenes Ehrenwort einzulösen. Wenn etwas geschehen soll, daß es nur zu einer Zeit sein, wenn sich Gefahr im Verzuge zeigen sollte, u. z. im Monat April oder Juni nächsten Jahres. Diese Ausführung wurde zustimmend zur Kenntniß genommen.

Vorsitzender bemerkt nun, daß die Mitglieder der Verificationscommission gewählt werden müssen, doch beantragt er, daß die bereits im vorigen Jahre Gewählten auch fernerhin verbleiben sollen. Bloß an Stelle des Herrn Mára J. Imre, der kein Mitglied der Comitatcommission ist, wird Herr Machtnébel Ödön gewählt.

Nun kommt die Besetzung der durch den Rücktritt des Vöröcs Sándor erledigten Vicenotärstelle, und die durch den Tod des Dúica Demeter erledigte Bezirks-Buchhalterstelle zur Verhandlung und da sich für erstere bloß Péczely Ele, für letztere bloß der bereits substituirt Dsváth Pál gemeldet haben, so werden beide mit Acclamation gewählt.

Hierauf kommt eine ganze Serie von Ministerialintimaten zur Verlesung, die sämmtlich einfach zur Kenntniß genommen werden.

Vicegespan Tabajdi Karoly macht nun die Mittheilung, daß die Herren Gebrüder Klein, da zwischen Arad und Borosjén trotz der ausgebreiteten Geschäftsverbindungen der ganzen Gegend bisher noch keine telegraphische Verbindung besteht, sich anheischig machen, das nöthige Material hiezu zu liefern, wenn die Regierung die Erlaubniß hiezu erteilt. Er beantragt demnach, eine Repräsentation in dieser Beziehung an das Ministerium zu richten, um diese hochwichtige Angelegenheit zu fördern. — Wird beifällig zur Kenntniß genommen.

Tabajdi Karoly bemerkt, daß in diesem Jahre ein Buch in Arad erschienen, in welchem dem Comitats mit Recht der Vorwurf der Udanbarkeit gemacht wird, da unter den im Comitatsgebäude befindlichen Porträts derjenigen Männer, die sich um das Comitats verdient gemacht haben, das des Mannes fehlt, der sich um das Comitats unstreitig eben so große, wenn nicht größere Verdienste, erworben hat, als irgend einer.

Ohne daß Redner noch einen Namen genannt oder nähere Details angegeben hätte, wurde mit einem Male in der Versammlung laut der Name des ehemaligen Vicegespans, späteren königl. Commissärs des Arader Comitats, weiland Johann v. Ayl gerufen, der sich unter den schwierigsten Verhältnissen, insbesondere zu Beginn des Belagerungsjahres, Anfangs der 50er Jahre, unverjähbare Verdienste nicht nur um das Comitats und die Stadt Arad, sondern um die ganze Gegend erworben hat. — Da auf

diese Art dem Redner die weitere Ausführung seines Antrages überflüssig gemacht war, blieb ihm nur noch zu erwähnen übrig, daß durch Anfertigung des Porträts keinerlei Fond des Comitats in Anspruch genommen werden wird, weshalb auch in dieser Beziehung eine Schwierigkeit nicht obwalten kann.

Der Antrag wurde demzufolge mit Acclamation zum Beschluß erhoben und wird somit das Porträt Johann v. Ayl's demnächst den übrigen, welche den Comitatsaal zieren, beigefügt werden.

Hiermit wurde die Sitzung kurz vor 1 Uhr geschlossen. Die Fortsetzung derselben findet morgen 9 Uhr Vormittags statt.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 3. November.

In der am 1. d. M. abgehaltenen Ausschuss-Sitzung des hiesigen Conservatoriumvereins wurde unter Anderem auch die Einladung des Comitats zur Arrangirung der Festsfeier in Verhandlung gezogen und beschloffen, daß sich das Conservatorium durch eine Deputation an der Festlichkeit theilnehmen soll. Die Deputation besteht unter der Führung des Präses des Conservatoriumvereins, Sr. Hochwohlgebornen des Herrn k. Rath und Gerichtspräses Nagy Sándor aus den Herren Bettelheim Vilmos und Fischer Josef.

Ueber die am 29. v. Monats abgehaltene außerordentliche General-Versammlung der Neu-Arader Sparcassa ist uns heute ein ausführlicher Bericht gekommen, den wir jedoch aus Raummangel erst in unserer nächsten Nummer vollinhaltlich mittheilen können. Für jetzt wollen wir nur constatiren, daß der Schaden, welcher dem Institute durch die Defraudation seines früheren Buchhalters zugefügt wurde, vollkommen ausgeglichen ist, so daß weder den Actionären, noch den Einlagsparteien hieraus auch nur der geringste Nachtheil erwächst. Die General-Versammlung erteilte in Würdigung dieses Umstandes allen seitens des Verwaltungsrathes in dieser Beziehung getroffenen Maßregeln ihre vollste Zustimmung und wurde demselben das Vertrauen und der Dank votirt, die er auch im vollsten Maße verdient. Durch die Verfügungen des Verwaltungsrathes wurde der Credit des Institutes in jeder Hinsicht gehoben und erwies sich dasselbe des Vertrauens, das ihm gleich bei seiner Errichtung allerseits zugewendet wurde, vollkommen würdig; auch wird dieses Vertrauen in der Zukunft durch das gegenwärtig befolgte coustante Vorgehen des Verwaltungsrathes gewiß nur eine Steigerung erfahren.

(3ahrmärkte.) Der Gyulaczer Jahrmarkt vom 20. Juli, der bekanntlich der Cholera wegen verschoben wurde, wird laut Kundmachung des dortigen Bürgermeisters am 23. November l. J. abgehalten, und wird demselben ein Vorstewich-, Rindvieh- und Pferdemarkt in üblicher Weise vorausgehen.

(UebergabederStuhlbezirkeimSzörényerComitate.) Nächster Tage findet, wie die „N. Tem. Ztg.“ mittheilt, die Uebergabe mehrerer Stuhlbezirke des neuerrichteten Szörényer Comitats seitens des k. und k. Grenz-Commissariates an die Comitatsbehörde statt, und zwar in Teregova am 2. und 3. November. Uebernehmer Obernotär Banovits, Commissionsmitglieder Georg Petyak, Peter Groshavsko. In Bozovics am 4. November. Uebernehmer Obernotär Banovits, Commissionsmitglieder Peter Piska, Mariu Chetinescu. In Act-Drjova am 6. November. Uebernehmer Obernotär Banovits. Commissionsglieder Nicolaus Vasilievics, Constantin Dascalescu, In Caransebes am 10. November. Uebernehmer Obernotär Banovits, Commissionsglieder Johann Syrbu, Leopold Wehabez. — Bei dieser Uebergabe wird der k. u. k. Major Matassovics das k. u. k. Commissariat vertreten.

(EineedleThat.) Dem „Ubergarischen Lloyd“ wird folgender edler Zug des Grafen B. Sztray aus Nagy-Mihály erzählt. Vor Kurzem verstarb daselbst der Regalien-Pächter S., nachdem ihm einige Tage früher seine Gattin vorangegangen war und hinterließ vier unmündige Waisen in dürftigen Verhältnissen. Der edle Graf ließ nun einen Verwandten der Waisen zu sich kommen, dem er öffnete, daß das Pachtobject — die Regalien nämlich — im Licitationswege auf 8 Jahre verpachtet werden sollen, und obzwar der gegenwärtige Pachtzins 1400 fl. war, so wolle er für seinen Theil für 8 Jahre nur den jährlichen Pachtzins von 1000 fl., den etwa resultirenden Mehrbetrag bei der licitationellen Verpachtung jedoch zu Gunsten der vier Waisen überlassen. Bei der Verpachtung wurde das Pachtobject um 3000 fl. jährlichen Pachtzins begeben und gelangen durch diesen großartige Oedessen des Herrn Grafen die armen Waisen nach 8 Jahren zu einem Vermögen, welches mit den anwachsenden Zinsen die Summe von 1600 fl. bedeutend übersteigen wird.



Eisenfabriken... ch a u s p i e... noch nachträg...

g. (Schiff der Börse.) Um 1 Uhr 10 M. Creditactien 220.25...

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft. Buda-Pest, 3. November. Getreidegeschäft. Prompter Weizen flauer...

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit 5% zu 30 Tagen Kündigung...

Notierungen der Pester Börse vom 31. October. Ung. Silber-Rent. A 100 fl. 94.30...

Schluss-Course der Wiener Börse vom 31. October. Staats-Anlehen. 1/2 Rente, österr. Papier m. Rot-Ros. Zinsen 2%...

Arader Verkehrs-Ausweis der Arader Sparcassa vom Monate October 1873. Einnahmen Ausgaben fl. fr. fl. fr.

Um 11 Uhr schlossen: Creditactien 215.50, Anglo 144, Union 126, Vereinsbank 37...

Die so rapid erzielten Erholungen sind vorzugsweise auf die in Folge einiger gefallener bedeutender Ansolvenzen...

Creditactien stiegen bis 220, Anglo-Actien bis 147.50, Francobank-Actien bis 44.50...

Was Bauwerthe betrifft, so sollen in Folge einer Ansolvenz angeblich nahezu 1600 Stück Anglo-Baubank-Actien...

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr notirten: Creditactien 220, Anglo 147, Union 123, Franco 44...

(Schluss der Börse.) Um 1 Uhr 10 M. Creditactien 220.25, Anglo 147.50, Franco 44, Union 124...

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 3. November. Getreidegeschäft. Prompter Weizen flauer, per November fl. 7.25-30...

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit 5% zu 30 Tagen Kündigung...

ertheilt Baarvorschüsse auf Wertpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel...

Hypothecar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren...

(2) Die Direction.

Arader Verkehrs-Ausweis der Arader Sparcassa vom Monate October 1873.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, fl. fr. for various financial items like Cassareff am 30. September 1873, Einlagen im October, Rückzahlungen im October, etc.

Arad, am 31. October 1873. Gesehen: Carl Andrenyi m. p., Nicolaus Lufacsy m. p., Director, leit. Secretär, Eduard Eckhart m. p., Buchhalter.

Arader Verkehrs-Ausweis der Arader Comitats-Sparcassa pro October 1873.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, fl. fr. for items like Stand am 30. September, Einlagen im October, Rückzahlungen im October, etc.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, fl. fr. for items like Stand am 30. September, Ertheilt auf Werthpapiere, Ertheilt auf Waaren, etc.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, fl. fr. for items like Stand am 30. September, Ertheilt auf Werthpapiere, Ertheilt auf Waaren, etc.

Arad, am 1. November 1873. Die Direction.

Arader Verkehrs-Ausweis der Arader Handels- und Gewerbe-Bank pro October 1873.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, fl. fr. for items like Stand ultimo September, Einlagen im October, Rückzahlungen im October, etc.

Table with columns: Stand ultimo September, Ausgegeben im October, fl. fr. for Cassenscheine.

Table with columns: Stand ultimo August, Einlagen im September, fl. fr. for Giro-Abtheilung.

Table with columns: Rückzahlungen im September, Stand ultimo September, fl. fr. for Escompte-Geschäft.

Table with columns: Portefeuille ultimo September, Escompt. Wechsel im October, fl. fr. for Lombard-Geschäft.

Table with columns: Rückgezählte Vorschüsse im October, Debitoren-Stand ultimo October, fl. fr. for Baaren-Vorschüsse.

Table with columns: Baarstand ultimo September, Einnahmen im October, fl. fr. for Cassa-Bewegung.

Table with columns: Ausgaben im October, Baarstand ultimo October, fl. fr. for Cassa-Bewegung.

Table with columns: Von 16. bis 31. October 1873 wurden befördert, fl. fr. for Betriebs-Ausweis der Arader Straßen-Eisenbahn.

Table with columns: Von 16. bis 31. October 1872 wurden befördert, fl. fr. for Betriebs-Ausweis der Arader Straßen-Eisenbahn.

Table with columns: Von 16. bis 31. October 1873 wurden befördert, fl. fr. for Betriebs-Ausweis der Arader Straßen-Eisenbahn.

Für die Redaction verantwortlich: Leopold Rosenberg. Redactionsleiter: H. Goldscheider. Druck der H. Goldscheider'schen Buchdruckerei...

Notierungen der Pester Börse vom 31. October. Table with columns: Geld, Waare, and various market items like Ung. Silber-Rent., Staats-Anlehen, etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 31. October. Table with columns: Geld, Waare, and various market items like Staats-Anlehen, Industrie-Action, Eisenbahn Action, etc.

Devisen, Valuten, Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 3. November 1873. Table with columns: Geld, Waare, and various exchange rates and bond prices.

4993/1873.

(927.—1.3.)

### Kundmachung.

Zur Ermöglichung der schnellsten und pünktlichen Durchführung der Vorarbeiten zur Bemessung der Haus- und Personal-Vererbsteuer für 1874, werden die Hauseigentümer oder deren Bevollmächtigte und Inspectoren hienit aufgefordert, bei Gelegenheit der Conscription Ihre Steuerbücheln über die desjährig auf sie repartirten Steuern der Conscriptionscommission vorzulegen; ferner die Namen ihrer Einwohner, deren Stellung, respective Beschäftigung, die Zahl ihrer Familienmitglieder und der Dienerschaft genau anzugeben, und auch dafür Sorge zu tragen, daß die Conscriptionscommission bei Gelegenheit der Conscription in die Steuerbücheln der Einwohner Einsicht nehmen könne da das Unterlassen einer dieser Verfügungen, — besonders im Falle der Abwesenheit irgend eines Einwohners — die Conscription verhindern oder wenigstens bedeutend erschweren müßte.

Die bis zum heutigen Tage für 1874 noch nicht eingereichten Hauszinssteuer-Einkennnisse sind den bei der Conscriptionscommission thätigen Viertelmeistern zu übergeben. Die Conscription wird in den Vorstädten am 3. November, in der inneren Stadt aber am 10. November l. J., beginnen. Arad, 31. October 1873.

Der Stadtmagistrat.

(927.—2.3.)

### Bierhalle- und Restaurations-Eröffnung.

Ich beehre mich hienit dem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich meine im neuerbauten städtischen **Zinshaus- und Theatergebäude** errichtete, auf das komfortabelste eingerichtete



# BIERHALLE und RESTAURATION

eröffnet habe.

Durch langjährige Thätigkeit als Gastgeber und die dadurch in dieser Geschäftsbranche erworbene Routine bin ich in die Lage versetzt, die Versicherung geben zu können, daß ich allen Anforderungen des hochgeehrten Publicums gewiß auf das Beste und prompteste entsprechen werde. Insbesondere wird mein eifriges Streben stets dahin gerichtet sein, durch eine reiche Auswahl schwachhafter Speisen zu jeder Tageszeit, u. z. zum **Gabelfrühstück** (à 12 fr. die Portion), dann **Mittags** und **Abends**, durch vorzügliche Getränke, **besonders durch ausgezeichnetes Steinbrucher Bier**, dann durch **billige Preise** und zuvorkommende Bedienung mir die Zufriedenheit meiner p. t. Gäste zu erwerben und dauernd zu sichern.

Ich erlaube mir demnach meine Restauration der gütigen Beachtung des hochgeehrten Publicums bestens zu empfehlen und sehe einem zahlreichen Zuspruch vertrauensvoll entgegen. Arad, im October 1873.

Hermann Muskat, Restaurateur.

(914—6)

296+1/VIII

(928—2,2)

### Verzehrungssteuer-Verpachtung.

Von Seite der kön. ung. Finanz-Direction in Arad wird hienit bekannt gegeben, daß das Recht zur Einhebung der Verzehrungssteuer von Wein und Fleisch, nach der I. Tarifs-Classe in der Gemeinde **Szarvas**, auf das Jahr **1874** und **eventuell auf 1875 und 1876**, im Wege öffentlicher, zweiter Versteigerung verpachtet werden wird.

Die Licitation findet **am 14. November l. J., 9 Uhr Vormittags**, bei der gefertigten Finanz-Direction statt.

Der Ausrufungspreis beträgt:

- a) Von Wein . . . . . 5900 fl.
- b) Von Fleisch . . . . . 4540 fl.

Zusammen . . . 10440 fl.

Gehörig verpackte, geschlossene, mit der vorgeschriebenen 50 fr. Stempelmarke versehene und mit dem 10percentigen Kaugelde belegte schriftliche Offerte sind **bis 13. November, 6 Uhr Abends** bei dem Vorstande der Finanz-Direction zu überreichen.

Die Licitations- und Pachtbedingungen können bei allen k. u. Finanz-Directionen und Finanzwach-Commissariaten eingesehen werden.

Arad am 28. October 1873.

Kön. ung. Finanz-Direction.

### Zu vermieten

sind: im **Schreyer'schen Hause**, **Hauptplatz** Nr. 22, ein **schönes geräumiges Gewölb** sammt **Wohnung** und sofort zu beziehen.

Nähere Auskunft erteilt **Jacob Schreyer**, Hauptplatz Nr. 22, im 1. Stock

Arad, im September 1873.

(813—11 11)

### 13<sup>3</sup>/<sub>4</sub> fl. echt amerikanisches Petroleum

bei **B. Deutsch**, nächst dem Kloster. (871—9)



### Haus zu verkaufen.

Das in der Paulgasse Nr. 13 liegende Haus, in welchem sich das Kaffeehaus

### „zur Hoffnung“

befindet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei den Eigenthümern **Jacob Arnold's** Erben in Szt. Anna. (929—1.3)



## Vorzügliche Erdäpfel und Bohnen

diverse, sowie alle Arten **Süßfrüchte**, **Leguar**, **Nüsse** empfehlen zu den **billigsten Preisen** **Goldberger & Bildhauer**, (907—4.4) Mehl- und Salz-Niedertage.

### Licitations-Kundmachung.

Von Seite der Wirtschaftskommission der k. Freistadt Arad wird hienit kundgemacht, daß betreffs Verpachtung der von Dionis Hosiaklavski bisher in Pacht gehaltenen Gründe, u. z. in Geln 178 Bock, in Drovil 86<sup>10</sup>/<sub>1100</sub> Bock, dann der von Alexander Junga in Pacht gehaltenen 39 Bock Gründe in Sós-rét, auf ein, eventuell auch auf mehrere Jahre, am **5. November l. J., Vormittags 9 Uhr**, im Amtlocale der Wirtschaftskommission, (Freyberger'sches Haus II. Stock) eine Licitation abgehalten werden wird.

Unternehmungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, sich mit dem erforderlichen Kaugelde zu versehen. Arad, 30. October 1873.

Csiky Károly, Vicenotár.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüfte und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionierte.

### Gicht-Leinwand,

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreißer, Gelenkschmerz), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel anzuwenden.

In Paketen mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 kr., doppelte Stärke für ergruete Leiden à 2 fl. 10 kr. ö. W. — Ebenso das berühmte

### Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen und Geschwüre, Frostbeulen (Geißere) und Hühneraugen. Ein Dutzend sammt Gebrauchsanweisung kostet 35 Kr. Zu haben echt: in Arad bei Herrn **W. S. Prinner** und bei Herrn **Frz. Ströbl** (797—8.8)

### Gasthauseröffnung.

Beehre mich hienit dem hochgeehrten p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich die durch mehrere Jahre bestehende **Restauration in der Lomnagasse** unter **Nr. 9**, zum „**goldenen Lamm**“ eröffnet habe. Für schwachhafte Speisen und vorzügliche Getränke, sowie für gute Bedienung sorgt

Stefan Stefanovits, Gastgeber.

### Arader - Gasbeleuchtungs - Actien-Gesellschaft

wird hienit höflichst in Erinnerung gebracht, daß die 4. Einzahlungsrate von **fl. 40 per Actie** am **1. November d. J.** fällig geworden ist. Arad, am 3. November 1873.

Die Direction der Arader Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

### Vermietungs-Anzeige.

In den Häusern der **Hermann Winkler'schen** Erben ist, u. z. in dem **Hause Nr. 15 am Hauptplatz** das Gewölb, welches bis jetzt Herr **Josef Liebeck** benützte, ferner eine Hofwohnung im 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Speis; (932—1) in dem **Hause Nr. 21 in der Hauptgasse (am Fruchtmarkt)**

die Wirthshauslocalitäten (mit 2 Doppelthüren auf die Gasse versehen) welche sich auch zu einem andern Geschäftsbetriebe oder zu einer Wohnung eignen, zu vermieten, und können sofort bezogen werden.

Ueber die Vermietungen in ersterem Hause erteilt Herr **Heinrich Blau**, über die im letzterem Herr **Jakob Lilienberg**, Bindermeister, dortselbst nähere Auskunft.

Mittw  
Prän  
Sanjährl  
Wirteljähr  
Monatlich  
für  
mit täglich  
in  
Sa'bjährli  
Wirteljähr  
Monatlich  
Von  
Arader  
Expedition  
Abonnement  
folgenden  
Die  
einfenden  
Wei  
sich  
bedi  
dies  
zu  
Ar  
Am  
Vorfige  
über welche  
weiß: Frei  
vernehmen  
Conferenz  
selben war  
feinen Min  
der österr  
send. Wen  
von beiden  
frise zu tr  
Conferenz,  
in Wien a  
Majestät  
Ministerpr  
f a p o l y  
"Nap  
der Sta  
Die Ne  
Wenn  
Püten, ein  
gleiches Ne  
ungefähr v  
entfernt, m  
fluß und i  
kleinen D  
tündt, red  
ein stockho  
genen Bo  
Nun biegt  
einem ebe  
sicht in ein  
wenig entf  
im Renais  
Es ist  
hart am  
großen Ne  
dorf, wo  
Heinrich v  
V." der fu  
schlagen ha  
Der  
währt unter  
erquickender